



## **Kurzzusammenfassung - Projekt „Schups - Schule und psychische Gesundheit“**

Von April 2009 bis März 2013 wurde das einmalige, neuartige und prototypische Pilotprojekt „Schups - Schule und psychische Gesundheit“ an vier Grazer Volksschulen durchgeführt, welches vom Fonds Gesundes Österreich, Land Steiermark - Bildungsressort, Land Steiermark - Gesundheitsressort und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert und vom Unterstützungsverein Schulpsychologie in Kooperation mit der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat und Styria vitalis abgewickelt wurde.

Ziel von Schups war es, die psychosoziale Gesundheit aller am Schulleben beteiligten Personen und in diesem Zusammenhang auch die Leistungsfähigkeit von SchülerInnen zu fördern. Erreicht werden sollte dies durch den Einsatz von zwei Psychologinnen, die jeweils einen Tag pro Woche an einer Schule verbrachten, um dort Kindern, Eltern und LehrerInnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Außerdem wurden an den Schulen mit Hilfe externer ReferentInnen Jahresschwerpunkte zu psychosozialen Themen abgehalten.

Mit diesen Interventionen gelang eine starke Unterstützung aller handelnden Personen im Schulhaus, der SchülerInnen und der Eltern. „Druckpunkte“, die im Schulleben aufgetreten sind, konnten frühzeitig erkannt werden und bei Bedarf wurde rechtzeitig Abhilfe geschaffen. Großes Gewicht wurde auf die bestmögliche Vernetzung aller bereits vorhandenen Unterstützungsstrukturen (BeratungslehrerIn, Schulpsychologe/in, SchulärztIn etc.) gelegt. Ebenso sollten schulinterne und schulexterne Unterstützungsmöglichkeiten durch die am Standort tätigen Psychologinnen vernetzt werden, um in Einzelfällen rasch und frühzeitig intervenieren zu können.

Die Erfahrungen aus diesem Projekt zeigen ganz deutlich, dass, wenn regelmäßig PsychologInnen an den Schulen sind, um für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern Ansprechpartner bei Problemen zu sein, die psychische Gesundheit aller Beteiligten einerseits, und andererseits das Klima an der Schule immens verbessert wird. Dies führt auch zu besseren Lernerfolgen der SchülerInnen.